

Auszug aus den Akten der Stadt Leichlingen

Auf Anregung von Mitgliedern des landwirtschaftlichen Kasinos Bennert hat der Bürgermeister Dahlmann in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 13. Dezember 1895 die Einrichtung eines Obstmarktes auf die Tagesordnung gesetzt und den Beschluß zur Durchführung des Obstmarktes gefaßt.

Der erste Leichlinger Obstmarkt wurde am 14.1.1896 als Spezialmarkt vom Regierungspräsidenten genehmigt. Obst aus den Gemeinden Leichlingen, Neukirchen, Burscheid und Witzhelden war zum Verkauf vorgesehen.

Der Leichlinger Pfarrer Joesten hielt es in einem Schreiben vom 14.4.1896 für wünschenswert, daß der Obstmarkt Sonntag-Vormittags (wegen der sonntäglichen Feier) geschlossen blieb.

Wegen Bedenken der Kirchenbehörde (Gottesdienst) und des Landrats (wegen der Bestimmungen über die Sonntagsruhe) wurde die Ausstellung auf den Sonntag und der Obstverkauf auf die beiden nächsten Tage gelegt.

Als Werbung wurden 1500 Plakate gedruckt und an 36 umliegende Städte bzw. Orte (zwischen Köln, Bensberg, Wermelskirchen, ^{an der} Leichlingen, Barmen, Velbert und Düsseldorf) verteilt (Köln 200, Düsseldorf 100 Stk). Größe des Plakates 33 x 41 cm.

Anzeigen wurden in 14 Tage- bzw. Fachzeitschriften veröffentlicht. 305 Hotels und Delikatessgeschäfte in Düsseldorf, Köln und Wuppertal wurden angeschrieben.

Standgeld wurde nicht erhoben.

Der Obstmarkt fand im Saale des Gastwirtes R. Meis in Leichlingen an der Brücke statt. Die Vorträge wurden am Sonntag den 11. Okt. 1896 im Saal des Wirtes H. Lauterjung an der Brücke von Hauptlehrer Röhl aus Neukirchen gehalten.

Themen: 1) Obstsortenwahl

2) Obstverwertung

Ein weiterer Vortrag von Gartenbauingenieur Neumann aus Düsseldorf wurde wegen heftiger Zahnschmerzen durch Telegramm von 11.10.1896 8³⁷ Uhr abgesagt.

Obstpreise: je Ztr.	Boskoop	20,10	Mark	Flambeau	10,54	M.
	K.-Wilh.	19,20	"	Neuhauser	8,94	"
	Jakob Lebel	20,--	"	Köstliche	20,60	"
	Goldparmäne	21,50	"	Pastorenbirne	14,91	"
	Bäumchen	20,-				

Es wurden verkauft:

Äpfel	(40 Sorten)	9.751,50 kg für 2.390,83 M.
Birnen	(14 Sorten)	1.012,50 " " 262,94 "
Mispeln	(1 Sorte)	77,50 " " 21,40 "
Wal-Nüsse	(wurden stückweise verkauft)	- " 24,10 "
		10.841,50 kg für 2.699,27 M.

Nach dem ersten Obstmarkt trafen 6 berechnigte Reklamationen ein (wegen: falscher Mengen, falscher Sorten, geringeren Qualitäten und Preisen die höher waren als vereinbart).

Die Unkosten des Obstmarktes	betrugen	338,86 M.
" Einnahmen "	" "	361,15 M.

Den Überschuß bekam Hauptlehrer Röll zur Beschaffung von Edelreisern. Tafelobst war stark gefragt, Wirtschaftsobst konnte nur wenig verkauft werden.

Der Sortenspiegel auf Grund der verkauften Obstmenge ohne jedoch die Fruchtbarkeit der Sorten im Jahre 1896 zu kennen wäre wie folgt:

Äpfel:

Neuhauser	1952 kg	Graf Nostig	100 kg
Flambeau	1400 "	Christkindches Apfel	100 "
Streifling	1035 "	Zitronenapfel	90 "
Paradiesapfel	672,5"	Möchekebes Apfel	90 "
Rampur	555 "	Unbekannte Sorte	80 "
Härtling	550 "	Roter Eiserapfel	75 "
Reinette	430,5"	Friedrichsthaler	75 "
Goldparmäne	355 "	Bäumches Apfel	66 "
Kaiser-Wilhelm	267 "	Jakob Lebel	50 "
Viktoriaapfel	250 "	Schaafnase	50 "
Boskoop	230 "	Pfundapfel	50 "
Glasreinette	190 "	Lusthäuser	50 "
Süßer Kochapfel	147,5"	Glockenapfel	50 "
Grün - Süße	125 "	Kröchling	50 "
Kastanienapfel	125 "	Sandapfel	50 "
Holländer	112,5"	geschüttelte Sorten	30 "
Prinzenapfel	100 "	Lersch Süße	25 "
		Jansenapfel	25 "

Kaiser Alexander	25 kg	verschiedene Sorten	9,5 kg
Orleansreinette	25 kg	Nägelchenapfel	8,5 kg

Birnen:

Neukirchner Graubirne	250	kg
Köstliche	209	"
Herbstweinsbirne	100	"
Pastorenbirne	93	"
Portugiesische Bergamotte	75	"
Einmachmotte	55	"
Graue Köstliche	50	"
Butterbirne	46,5	"
Winterbirne	32	"
Richartzbirne	25	"
Göbbelsbirne	25	"
Glasmotte	20	"
Glockenbirne	19	"
Herbstbergamotte	13	"

Mit der Sortenbezeichnung Balcker-Reinette und Prinz Wilhelm ist ein und dieselbe Sorte gemeint. Ebenso verhält es sich mit den Sortenbezeichnungen Rabau und Parkers Pepping, sowie Rote Dechantsbirne und Hansels Bergamotte.

Die Sorte Jakob Lebel ist um die Jahrhundertwende noch wenig bekannt.

Mit dem Namen Goldschwänzchen und Zimtfarbige Rousselet ist das gleiche gemeint.

Hesselmann behauptet schon 1896 über die Balcker-Reinette:

"Die zu allgemeinen Anbau empfohlene Sorte Balcker - Reinette, auch Prinz Wilhelm genannt, ist ohne Zweifel der Kaiser Wilhelm-apfel und ich müßte kein Pomolog sein, wenn ich die Gleichheit beider Sorten nach gründlicher Vergleichung mit einander nicht mit Bestimmtheit erkannt hätte."

Der Name Kaiser Wilhelm ist auf Grund des glorreich geführten Krieges 1870/71 gegen Frankreich vorgeschlagen worden, nachdem die Sorte zunächst Rote Reinette oder Reinette von Bürgel genannt wurde.

Hesselmann warnt vor dem Anbau der Balcker Reinette, da sie mit Kaiser Wilhelm identisch ist und auch mit zunehmendem Alter im

schweren Boden zu Krebsbefall neigt.

Hesselmann sagt: "Der Kaiser Wilhelm ist mein Lieblingsapfel den ich nicht gerne zu Balcker-Reinette degradiert sehen möchte."

Hesselmann hat von 1000 Kernobstsorten seines Bestandes nur 8 Apfelsorten und 8 Birnensorten verbreitet.

Um 1897 betrachtet Hesselmann den Neukirchener Röhl als Widersacher. Röhl bekämpft die Balcker-Reinette zu Kaiser Wilhelm hätte Unterschied und zwar:

- 1) krebsunempfindlich, 2) andere Stielhöhe, 3) spätere Reife,
- 4) keine spätere Stippigkeit, 5) anderer Astabstand und 6) andere Farbe der Jungtriebe.

Da das Aussehen der Balcker-Reinette nur in einigen Merkmalen vom Kaiser Wilhelm abweicht, schlägt Röhl den Namen Neuer Kaiser Wilhelm vor. Der Mutterbaum der Balcker-Reinette ist im Besitz des Herrn Oberhössel zu Balken und wurde durch den vor 1897 schon verstorbenen Landwirt Fr. Kolk aus Neukirchen entdeckt.

In den Sortenempfehlungen wurden ohne zu begründen, für die Gebiete Leichlingen, Neukirchen, Lützenkirchen, Schlebusch und unteres Burscheid gegenüber oberes Burscheid und Witzhelden Unterschiede gemacht.

Hesselmann nahm an den Besprechungen zum Leichlinger Obstmarkt 1896 und zu der Umveredelungsaktion 1897 nicht teil. Es versuchte durch Zeitungsartikel, jedoch ohne Erfolg, die Sortenempfehlungen von Röhl und seinen Anhängern zu widerlegen. Röhl setzte sein Sortiment durch. Hesselmann sagte seine Mitwirkung ab aber er gab das Rennen noch nicht auf. (19. Febr. 1897) weitere heftige Angriffe in Zeitungen weiß Röhl erfolgreich abzuwehren.

Der Vortrag von Röhl auf dem 1. Obstmarkt 1896 in Leichlingen über die Obstsortenwahl muß so guten Anklang gefunden haben, daß daraufhin im Frühjahr 1897 eine Veredelungsaktion durchgeführt wurde. Die Edelreiser wurden kostenlos ausgegeben (13540 Stück). Die Sorteneinschränkung auf 19 Sorten resultiert aus den Absatzschwierigkeiten von kleinen Posten Obst auf dem Leichlingen Obstmarkt. Es wurden folgende Sorten empfohlen bzw. aufveredelt:

	Anteil in %		Anteil in %
Goldparmäne	1,8	Williams Christ	1,2
Gr.Casseler Reinette	6,5	Pastorenbirne	1,1
Landsberger	" 2,5	Köstliche	6,3
Harberts	" 5,0	Bosc's Flaschenbirne	3,6
Balker	" 15,0	Gute Graue	3,9
Ribston Pepping	0,5	Gute Luise	5,7
Parkers	" 2,5	Hofratsbirne	5,9
Geflammtter Kardinal	6,1	Rote Dechants	2,4
Charlamowski	9,9	Neue Fulvia	<u>2,7</u>
Boskoop	<u>15,6</u>	Birnen	34,6 %
Äpfel	65,4 %		

Der gute Obstabsatz auf dem Obstmarkt in Leichlingen veranlaßte die Neukirchner im Jahre 1905 eine Genehmigung beim Landrat in Solingen anzufordern um selbst auch einen Obstmarkt abhalten zu dürfen. Leichlingen warnte sich dagegen mit den Begründungen, daß der in Leichlingen abgehaltene Obstmarkt den Namen "Bergischer Obstmarkt" trägt und die Neukirchner ebenfalls in Leichlingen verkaufen könnten. Außerdem dürften 2 Obstmärkte nicht lebensfähig sein. Man versuchte durch den Kompromissvorschlag mit jährlichem Wechsel des Obstmarktes in Leichlingen und Neukirchen durchzukommen aber dieser Vorschlag fand keine Gegenliebe. Die Neukirchner bekamen ihre Genehmigung und hielten jeweils am 3. Samstag und ^{den} ~~vorgehenden~~ ^{ihren Obstmarkt ab} und folgenden Tag im Oktober ~~erst-~~ ^{malig} am 14. - 16. Oktober 1905 statt.

Über die Obstmärkte in Leichlingen in den Jahren 1897 bis 1909 ist nur wenig bekannt. Interessant ist folgendes :

Von 1898 bis 1903 waren schlechte Obstjahre.

Die Ernten von 1897 und 1904 waren gut.

Die Besucherzahlen des Obstmarktes schwankten je nach Witterung zwischen 700 und 1850 Personen.

Die Zahl der Verkäufer wurde immer geringer, da die Obstbauern sich durch den Obstmarkt eine feste Kundschaft zulegen konnten und die Obstmengen damit erschöpft waren. Der Ausfall wurde durch Händler wieder ausgeglichen, was jedoch dem Obstmarkt keinen besonders guten Ruf verlieh.

Leichlingen hat auf Grund der Obstbaumzählung von 1900 52682

Obstbäume. Die Baumzahl wird 1905 auf 57.000 geschätzt.

Neukirchen hat 1905 ca. 24.000 Kern- und 16.000 Steinobstbäume von denen jährlich 7 - 8000 Zentr. Obst in den benachbarten Städten verkauft wurden.

Wegen der guten Ernte von 1904 wurde der Saal Meis in dem der Obstmarkt immer noch abgehalten wurde auf seine Tragfähigkeit untersucht. In einem umfassenden Gutachten wurde festgestellt, daß der Saal der Belastung nicht stand halten konnte. Es wurden provisorische Stützen angebracht.

Berechtigte und unberechtigte Reklamationen kamen immer wieder vor. Die meisten berechtigten Reklamationen kamen bei Obstverkauf durch Händler vor. Von fleckigen, kleinen, zerquetschten, angefaulten und faulen sogar von durchgeschnittenen Früchten war die Rede.

Es soll auch ^{vergesprochen sein, daß} in den oberen Lagen der Körbe bessere Früchte gewesen sein als in den unteren.

Im Oktober 1910 hielt Kreisgräntner Schnaare Obst-Verpackungslehrgänge ab um an den Obstmärkten Leichlingen und Neukirchen einheitlich verpackte Ware anbieten zu können.